

INTERNATIONALER ZIVILDIENTST
Mitteilungsblatt der Gruppe Saar
Nr. 7 Juli 1949

Sekretariat :
Dudweiler - Saar
Am Bahndamm 1

Unser Dienst in Hühnerfeld

Seit drei Wochen helfen Schwestern und Freunde aus aller Welt bei den Bauarbeiten des Kettelervereins in Hühnerfeld. Nacheinander trafen sie ein aus Norwegen, Amerika, Schweiz, Frankreich, Schottland, England und nicht zuletzt die Freiwilligen unserer Gruppe, darunter ein Ungar. Ein Lob dem Kettelerverein, der für die Einrichtung der Küche, Schlafsäle usw. sorgte.

Während sich zwei bis drei Schwestern mit dem riesigen Hotelherd herumplagen, arbeiten die Freunde draußen auf der Baustelle gemeinsam mit den Siedlern. Auch werden die Schwestern zu Sozialarbeit in den kinderreichen Familien des Bergmannsdorfes eingesetzt. Die Arbeitszeit wurde der des Kettelervereins angepaßt, von 7 bis 12 und von 16 bis 20 Uhr.

Eine Besichtigung des Übertagebetriebes der Grube Brefeld und ein Besuch im Saarbrückener Stadttheater gab den ersten Kontakt mit der Industrie und dem Kulturschaffen an der Saar.

An einem Abend saß man mit der Jugend des Dorfes zusammen und sang, tanzte und musizierte mit ihnen.

Hier Fridolins Bericht :

Was in manchen Diensten ein schwer zu lösendes Problem darstellt, Kontakt mit der Bevölkerung zu finden, das ergab sich hier von Anfang an aus der Zusammenarbeit unserer Gruppe mit den Bergleuten auf dem gleichen Arbeitsplatz. Wir sind der Auffassung, daß die Arbeit - als das gemeinsame verbindende Band jedes Dienstes - die Dienstgestaltung bestimmen soll. Die Bergleute kommen vor oder nach ihrer Schicht in der Grube durchschnittlich vier Stunden auf chantier und wir haben unsere Arbeitszeit nach diesen Stunden gerichtet : Vormittag und Abend. So sind dann meist über dreißig Leute am Werk, Dorfbewohner und Zivildienstler, und Scharen von Kindern und pensionierten Bergleuten tun als interessierte Zuschauer eifrig mit! Es ist denn auch für alle eine Freude, zu sehen, wie die Siedlung aus dem Boden wächst. Seit den drei Wochen, da wir hier sind, entstanden vier Einfamilienhäuser bis zur Höhe des Erdgeschoßbodens; an einem Doppelhaus wird noch gemauert, und für die nächsten zwei heben wir die Baugruben aus. Nachmittags helfen wir gelegentlich bei der Fabrikation von Bausteinen. Vom Betonmischer zum Einstampfen in die Form und zum Wegtragen spielt einer dem anderen in die Hände. Symbol sinnvoller Zusammenarbeit, da sich ein Glied neben das andere in die Kette fügt. Solche Arbeit macht uns Freude - auch wenn der Grund, den wir bearbeiten, besonders hart ist - , wir freuen uns mit dem Alten, der uns erklärt, er hätte in seinem Leben viermal angefangen zu bauen, aber diesmal habe er die Zuversicht, daß es gelinge.

Bisherige Teilnehmer :

Lievense Marjorie, Joan Williams, Bob Mathwich, Jeo Rutledge / USA

Bjorg Aastorp, Greta Huse / Norwegen

Shonaid Yates, Barbara Klein, Tom Olloman / England

Jean Verron / Frankreich

Arnold Brun, Beno Hardmeier, Fridolin Trüb, Hansheiri Zürrer / Schweiz

Thersi Grünauer / Österreich

Levente Pasztohy / Ungarn

Inge Thäder, Inge Braun, Vera Wiesner, Karl Meyer, Wilfried Kernberger, Wolfgang Wiesner

Margot Jung, Hede Helmig, Elisabeth Duchene, Egon Biegel, Heinz Ciasenzki / Saarland

Nachdem wir die Anerkennung unserer Gruppe durch das Hohe Kommissariat erhalten haben, trafen sich am 2. Juli die Schwestern und Freunde der Gruppe Saar um ihren Vorstand zu wählen. Nach einer ausgiebigen Diskussion wurden folgende Freunde vorgeschlagen und die Vorschläge von allen Anwesenden angenommen :

Erster Vorsitzender :	Alfons Kirchner
Zweiter Vorsitzender :	Alois Ditzler
Sekretär :	Manfred Eberle
Kassierer :	Günter Kreis
Arbeitsausschuß :	Eva-Maria Bier
	Martrud Braun
	Alwine John
	Wilfried Kernberger
	Edmund Schmidt

Mit der Kassenprüfung wurden beauftragt : Margot Jung
Wolfgang Wiesner

Egon Biegel hat an dem Schweizer Dienst im Turbachtal teilgenommen. Er schreibt darüber folgendes :

Unsere erste Arbeit am 15.Mai bestand darin, ein Holzhaus, das dem Zivildienst von einem Bauern zur Verfügung gestellt wurde, der großen Familie wohnlich zu machen. Dieses stand auf einer Bergwiese in einer Höhe von etwa 1400 Metern.

Ein Gebirgsbach war bei einem Unwetter dermaßen über seine Ufer getreten, daß er die umliegenden Wiesen mit einer zum Teil 50 cm hohen Kies- und Sandschicht bedeckte. Unsere Arbeit war, den Belag bis zum Mutterboden abzutragen und somit viele Quadratmeter der dort so wertvollen Wiesenfläche zurückzugewinnen. Steine und Kies wurden in Karetten verladen, durch ein Sieb geworfen und beim Bau der neuen Straße verwandt. Täglich waren einige Schwestern und Freunde im Einzeleinsatz.

Auch besuchten uns die Dorfbewohner von Turbach. Sie tragen noch immer ihre herrlichen Trachten. Am besten wird uns wohl ihr Abschiedsständchen in Erinnerung bleiben. Durch gemeinsame Arbeit sind viele von ihnen uns zu Freunden geworden. Es machte Freude zu sehen, wie jeder um das Wohl des anderen bemüht war, sei es bei der Arbeit oder in der Freizeit.

Dienstteilnehmer :

Ulla Forsblom, Martha Kiviako, Lilja Peussa / Finnland
Ingemar Wästermark, Jonson Sixten / Schweden
Kari Esbensen, Gerd Egelan / Norwegen
Wallis Johnson, Robin Appleby / England
Kurt Thede, Katrude Ningelgen, Gisela Gerold / Deutschland
Richard Steiner, Toni Ottenburg, Frieda Müller, Hanspeter Hartmann, Toby und Iwan Doggwiller, Friedel Moor, Eva Trepp, Pierre Oppliger, Ester Schrenk, Gerold Studinger, Fritz Dummermuth, Jakob Burgdorfer, Gabriel Junod, Bortie Nüesch, Hansheiri Zürrer / Schweiz

Die Entwicklung des Internationalen Zivildienstes in Algerien, die im Februar 1948 damit begann, daß einige Mitglieder dieser Vereinigung gemeinsam mit den Eingeborenen Hilfsarbeiten ins Werk setzten, hat inzwischen die Gründung eines eigenen algerischen Zweiges notwendig gemacht. Etwa zwei Drittel der dort arbeitenden Zivildienstler sind eingeborene Kabylen, während sich der Rest aus Europäern und Amerikanern zusammensetzt. Auf der ersten Jahresversammlung im November 1948 wurde das neue Komitee gewählt, welches die Arbeiten des Zweiges verantwortlich leitet - und das bei 15 Mitgliedern 5 Eingeborene zählt.

Der SCI steht vor einer neuen Gelegenheit in Indien

Dieser einfache Satz stellt eine Tat und einen Kreuzweg in unserer Geschichte dar. Während langen Jahren hieß es bei jeder Konferenz und internationalen Besprechung, daß der Service Civil International sich nicht nur auf Europäer beschränken und nur in Europa arbeiten darf, wenn er seine sich selbst auferlegte Aufgabe lösen will. Dieser Punkt ist erreicht, wenn wir durch unsere Taten zeigen, daß wir das so oft Gesagte auch verstanden haben. Dieser Brief soll unsere Gruppe und verwandten Organisationen die neuesten Informationen bringen und sie um die Angabe jeder Hilfe bitten, die sie zu einem neuen Indien-Dienst beitragen können.

Der britische Zweig wurde vor einiger Zeit beauftragt, neue Arbeitsmöglichkeiten in Indien zu erforschen. Im Sommer vorigen Jahres interessierte sich eine Anzahl in England studierender indischer Freiwilliger für unsere Bewegung und nahm an einem Dienst teil. Am 6. Dezember haben wir alle unsere indischen Freunde und andere Interessenten zu einer Besprechung eingeladen um die praktischen Gegebenheiten der Organisation eines Indien-Dienstes zu diskutieren und es wurden verschiedene Vorschläge vorgebracht. Es wurde Verbindung mit vielen Organisationen und Personen in England und in Indien aufgenommen, um Ratschläge zu sammeln, besonders was die Vorbereitung der Arbeit betrifft.

Im März diesen Jahres hat HORACE ALEXANDER - der lange Jahre in Indien gearbeitet hat, der auch jetzt dort ist und PIERRE CERESOLE gekannt hat - vorgeschlagen, daß der SCI das Aussenden einer Gruppe nach den verwüsteten Gegenden Kaschmirs in Betracht ziehen könne, ein Land großen Terrors und physischer Not. Dies war der erste positive Vorschlag, eine hervorragende Ermutigung nach so langem hin und her. Dieser Vorschlag ist kurz vor der Osterkonferenz in BIEVRES angenommen und gründlich durchgesprochen worden. Zwei Faktoren traten hervor :

1. Die Konferenz bewies wiederum, daß der Service Civil International als Gesamtbewegung die Organisation eines Indien-Dienstes im Rahmen seiner beschränkten Hilfsmittel auf sich nehmen soll, in dem Glauben, daß die Bedeutung eines solchen Dienstes, anstatt unsere sonstige Arbeit zu schmälern, neue Unterstützung bringen und die Freunde zu Bemühungen bewegen wird, um der neuen Gelegenheit entgegen zu kommen.
2. Es wurde beschlossen, daß wir im Herbst vier bis sechs Freiwillige nach Indien schicken werden und zu diesem Zweck 300 Pfund zur Verfügung zu stellen.

Seit BIEVRES haben wir wieder von HORACE gehört, der einen anderen bereits in Vorbereitung stehenden Arbeitsvorschlag gibt. Delhi hat eine große Anzahl von Flüchtlingen aufgenommen, die meist in Lagern leben. Bestimmte Bemühungen werden gemacht, um diese in neuen, bei Delhi gebauten Städten unterzubringen. Diese Städte sind schon durch freiwillige Arbeiter aufgebaut und Horace teilt mit, daß alle Behörden interessiert wären, eine SCI-Gruppe willkommen zu heißen.

Die Lage ist folgende :

1. Der SCI wurde aufgefordert bei einer dringenden Arbeit zu helfen, was nicht nur Aufbau-Arbeit ersten Ranges ist, sondern auch Aussicht bietet, mit indischen Freiwilligen zusammen arbeiten zu können.
2. Hilfe und Rat solcher Freunde wie HORACE ALEXANDER ist gesichert und es ist bekannt, daß die in den Jahren 1934 bis 1937 in der Gegend von Bihar geleistete Arbeit nicht vergessen wurde und daß die indischen Behörden einen weiteren Dienst gerne sehen würden.
3. Es ist anzunehmen, daß die Aufenthaltskosten der Gruppe, einmal in Indien angekommen, getragen werden.
4. Die ersten Freiwilligen müßten Ende September diesen Jahres in Indien ankommen.

Was ist nun zu tun :

Trotz aller Arbeiten für unser Sommerprogramm müssen wir die Gelegenheit wahrnehmen, die Namen derjenigen Freunde zu finden, die wenigstens ein Jahr in Indien verbringen können. Dabei dürfen die folgenden Gesichtspunkte nicht vergessen werden :

- a) Gute SCI-Erfahrung (wenn möglich in mehreren Ländern) ist gefragt.
- b) Die Freiwilligen müssen "mündig" und verwendbar sein, um in verschiedenen Siedlungen arbeiten zu können und sie müssen in Terrorgebieten "versöhnen" können.
- c) Die Teilnehmer müssen auch unter sehr schweren Bedingungen einen guten Gemeinschaftsgeist beweisen (es hat sich gezeigt, daß dieser Geist in Pionier-Diensten unentbehrlich ist).
- d) Sie müssen eine ärztliche Untersuchung bestehen und
- e) schließlich in konstruktiver Arbeit bewandert sein.

Marokko
=====

Der SCI organisiert das erste Lager in Marokko. Neben dem europäischen Stadtteil von Casablanca befindet sich ein "Bidonville", ein Stadtteil aus Holzbuden und Wellblechhütten. Dort leben 60.000 Einwohner in denkbar unhygienischen Verhältnissen : ein selbstgebauter, schlechter Brunnen, ohne Abwässerung usw. Ein Projekt zur Verbesserung dieser Verhältnisse konnte bisher wegen Geldmangel nicht durchgeführt werden. Der SCI wurde nun gebeten, diesen Plan in Verbindung mit den örtlichen Jugendverbänden in die Tat umzusetzen. Das Lager ist vorgesehen vom Oktober bis Ende Dezember und die Freiwilligen müssen sich für mindestens einen Monat zur Verfügung stellen.

Unsere nächste Zusammenkunft findet am

6. August um 19.00 Uhr

im Lager in Hühnerfeld statt. Von der Straßenbahnhaltestelle oder vom Bahnhof in Sulzbach erfordert es einen Fußmarsch von 15 Minuten nach Hühnerfeld. Das Lager befindet sich im Schulhaus an der Grühlingsstraße gegenüber der Katholischen Kirche.
